

Unser Grone



Mitteilungen der **SPD** für die Ortschaft Grone

/ verantwortlich: Oliver Steckel / Nr. 59 / Dezember 2018

Weihnachtliches Menschsein

Wie ist es mit der stillen, der Heiligen Nacht? Ist sie nicht eine Nacht der schönen Täuschungen? Spätestens am 27. Dezember bei den Nachrichten werden uns die alten Fragen überfallen: Wo ist „Friede auf Erden“? Wo wird „Gott in der Höhe“ verherrlicht? Auch der Blick auf die Weihnachtsgeschenke weckt in uns zwiespältige Gefühle. Ist uns bewusst, was der eigentliche Sinn eines Weihnachtsgeschenktes ist, der eigentliche Sinn des Weihnachtsfestes? Da geht es um einen fortwährenden Lernprozess. Es geht darum, im Licht der Menschwerdung Jesu Christi zu lernen, das eigene Leben immer neu als Geschenk aus Gottes Hand anzunehmen. Es geht um eine beständige Lebensgestaltung in Danksagung und Lobpreis. Es geht um ein weihnachtliches Menschsein.

Aber was und wie ist ein weihnachtlicher Mensch? Die Antwort mögen uns Menschen aus der Weihnachtsgeschichte der Bibel geben. Da ist als erster Zacharias, der Vater Johannes des Täufers, bei dessen Geburt sich sein Mund zum Lobgesang des Benedictus öffnet: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels.“ Inzwischen hatte schon Maria, die Jesus unter ihrem Herzen trug, ihre Base Elisabeth besucht und ihr Magnificat gesungen: „Meine Seele

preist die Größe des Herrn.“ Im Weihnachtsevangelium hörten wir den Lobpreis der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Als die Hirten das Kind in der Krippe gefunden hatten, gingen sie wieder zu ihren Herden und priesen Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten.



Im Tempel zu Jerusalem wartet schon der greise Simeon, um Gott zu loben: „Denn meine Augen haben das Heil gesehen.“

Alle diese Menschen lernten das Loben und lernten damit die Annahme ihres Lebensplanes, wie Gott ihn entworfen hatte. Sie vertrauten sich Gottes oft so unbegreiflichen Fügungen und Verheißungen an. Sie fassten sich in Geduld, wenn es zunächst ganz

anders kam, als sie es sich vorgestellt hatten. Aber am Ende stand und steht immer als Geschenk des Glaubens die beglückende Einsicht: Gott hat alles gut gemacht; er sei gepriesen.

Jedes Weihnachtsfest will nichts anderes sein als eine Ermutigung, im Blick auf Jesus Christus unser Leben auf die Güte Gottes hin immer neu zu entziffern und angesichts der Gabe Gottes, die unser Leben ist, das Danken und Loben zu lernen, immer tiefer dankende, lobende und damit letztlich auch liebende Menschen zu werden.

Ich denke, dieses weihnachtliche Menschsein bezieht sich auf alle Menschen guten Willens. Die Welt braucht uns mehr denn je mit dieser Einstellung: Friede auf Erden für alle Menschen und mit allen Menschen.

Ich wünsche uns allen in diesem Sinne frohe, gesegnete und friedvolle Weihnachten und unmittelbar folgend ein glückseliges Neues Jahr 2019.

Ihr/Euer

Wigbert Schwarze
Dechant

